

Drachenblut diese Stelle nicht berührt hätte. Hagen gelobte, er werde Siegfried mit seinem Schilde schützen, nur solle sie ein kleines Zeichen auf sein Gewand nähen, damit er wisse, wo die verwundbare Stelle sei.

Und als sie andern Tags ausrücken wollten, da erblickte Hagen ein seidenes Kreuzchen auf Siegfrieds Waffenrock, gerade zwischen den Schulterblättern des Helben. Nun kamen zwei neue Boten von Lütdeger; die sagten, die Feinde wollten doch lieber Frieden halten. Aber das alles hatte der arge Hagen nur erfonnen. Die zweiunddreißig Boten und die zwei Boten hatte Hagen selbst geschickt; er wollte nur Siegfrieds verwundbare Stelle wissen; denn er wollte ihn umbringen. Und Gunther wußte um diesen Plan.

Da hieß es: wenn wir nicht in den Krieg ziehen, dann wollen wir in den Odenwald und eine große Jagd dort halten. Siegfried küßte zum Abschied Kriemhilde. Die wollte ihn nicht von ihrer Seite lassen; sie hatte geträumt, wie zwei wilde Schweine über die Heide jagten und die Blumen alle sich rot färbten, und dann wieder waren zwei Berge auf Siegfried gefallen. Sie wußte, daß Hasser sie beide umgaben; darum ahnte ihr Herz Verrat und Trug. Siegfried aber umfieng sie mit den Armen; das sollte das leztamal sein, daß er sie herzte. Danach ritt er von dannen.

Im Odenwalde gab es eine lange und lustige Jagd; da war Wild von allen Arten und viele Jäger und Hunde. Als die Jagd geendet war, hatte Siegfried das meiste Wild erlegt und sogar einen Bären lebendig gefangen, den er dann zur Kurzweil in der Küche losließ, die man aufgeschlagen hatte, um die Jäger nach der Jagd zu erquiden. Da es aber an Wein fehlte, der versehentlich in den Spezzart geschickt war, wie Hagen vorgab, fragte der durstige Siegfried nach einem Quell, um an einem Trunke Wassers sich zu erlaben. Hagen sagte, ein frischer Quell sprudele nicht weit von hier, sie wollten um die Wette dorthin laufen. Da sprangen die drei davon, Siegfried, Hagen und Gunther, Siegfried in Waffenrüstung voraus, die beiden in leichter Gewandung folgten. Hagen schaute immer nach dem seidenen Kreuzchen.

8.

Von Siegfrieds Tod.

Da kamen sie ans Brünnelein; Siegfried legte die Waffen nieder; aber er wollte den König Gunther erst trinken lassen, weil er sein Wirt war. Und während sich Gunther niederneigte, trug Hagen Bogen und Schwert Siegfrieds zur Seite; dann sprang er zurück und nahm den Wurfspeer des Helben in seine Hand. Und wie Siegfried gebückt vor dem Brünnelein stand und trank, da schaute Hagen noch einmal